

Jahresbericht 2002

Sarnen

In Sarnen wurden vor allem Gebete, Predigten und Erbauungsliteratur beschrieben, im ganzen 34 Bände und 8 Fragmente. (Von den Fragmenten werden wie gewohnt nur die wichtigsten aufgenommen). Damit ist die Beschreibung der Handschriften in einem ersten Durchgang abgeschlossen. Es fehlen nun noch einige Einzelheiten wie die Bestimmung der Dialekte in den umfangreicheren deutschsprachigen Texten, die Beschreibungen müssen nochmals kritisch gelesen und revidiert werden, und es sind Einleitung und Register zu verfassen. Ebenso komplex wie aufschlussreich verspricht insbesondere die Besitzgeschichte zu werden: Sehr viele Bücher der Sammlung sind offenbar im 16. und 17. Jahrhundert von den verschiedensten Orten her in den Frauenkonvent Hermetschwil gelangt und erst später von Muri übernommen worden.

Aarau

Für das Folgeprojekt, die Beschreibung der Muri-Handschriften in Aarau, wurde auf Ende September ein Gesuch beim Schweizerischen Nationalfonds eingereicht. Geplant ist eine Dauer von 18 Monaten, die Finanzierung soll hälftig durch den Kanton Aargau und den NF erfolgen.

Griechische Handschriften

Die Arbeit am Katalog der griechischen Handschriften in der Schweiz ging in regelmässigem Rhythmus voran, und Beschreibungen liegen jetzt für rund die Hälfte des Berner Bestandes vor: Cod. B41, B43, B48, 54, A69, 97, 106, 135, 177, 195, 288, 297, 362, 402, 449, 459, 639 sind bis auf Einzelheiten fertig, Cod. 287 und 820 in Arbeit. Die Katalogisierungsregeln sollen bald in kleiner Auflage publiziert werden. Der Rückstand auf den Terminplan, welcher durch die unvorhergesehen langwierige Konzeption dieser Regeln entstanden ist, hat sich stabilisiert, und wir hoffen, eine Lösung zu finden.

Jahresversammlung

Seine Jahresversammlung hielt das Kuratorium am 15. Mai in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern ab. Die wegen Erreichung der Altersgrenze resp. Pensionierung ausgeschiedenen Herren Anton von Euw und Philippe Monnier wurden mit Dank verabschiedet und die vom Vorstand der SAGW neu gewählten André Hurst und Ernst Tremp begrüsst. Beide hatten schon wiederholt als Gäste an Kuratoriumssitzungen teilgenommen. Nach dem Mittagessen zeigte uns Martin Germann im Hallersaal einen Querschnitt durch die Bestände der Burgerbibliothek. Beeindruckend war neben den kostbaren Manuskripten auch der historische Hallersaal, in welchem sich die Professionalität eines modernen Lesesaals mit der gediegenen Atmosphäre dieser patrizischen Sammlung verbindet.

Internet-Auftritt

Probleme bereitete uns zunächst der Internet-Auftritt. Nach einem schwungvollen Anfang erwies sich das Vorhaben als unerwartet komplex und arbeitsintensiv, sodass eine Denk- und Probezeit geraten erschien. Erst nach zahllosen e-Mails und zwei Zusammenkünften ist jetzt eine publikationsreife Version in Arbeit. Angeboten werden darin nicht nur Informationen über unser Kuratorium, sondern es werden sämtliche einschlägigen Katalogprojekte in der Schweiz vorgestellt, dazu kommt eine Übersicht über alle öffentlichen Sammlungen, welche mittelalterliche Handschriften besitzen, mit Angabe ihrer publizierten Findmittel. Wir hoffen, dass diese zum Teil sonst nur mühsam zugänglichen Informationen rege benützt werden und die Forschung anregen.

Tagungen

Im September durften Ch. Bretscher, R. Gamper und M. Steinmann an der Internationalen Handschriftenbearbeitertagung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Marburg teilnehmen. Wie immer brachten die Referate und der Kontakt mit den Kollegen vielfache Anregungen und Gewinn. Vom Aufwand, welcher in Deutschland vor allem in die [Handschriftendatenbank](#) fließt, können wir höchstens träumen, und dass dieses grossartige Hilfsmittel jedermann unentgeltlich zur Verfügung steht, ist bewundernswert. Andererseits freilich möchten die Geldgeber in absehbarer Zeit ein Ende des ganzen Projektes sehen, d.h. sämtliche Handschriftenbestände in Deutschland sollen dann erfasst sein. Dieses Ziel lässt sich nicht ohne Abstriche an der Tiefe der Erschliessung erreichen, und über Möglichkeiten, Sinn und Preis einer solchen Beschleunigung wird heftig diskutiert. Das Kuratorium verfolgt die Entwicklungen, sieht aber vorläufig keinen Anlass, von seiner bisherigen Politik abzugehen.

Spenden

Wiederum durfte das Kuratorium Spenden entgegennehmen. Ch. Bretscher und R. Gamper besuchten die Handschriftenbearbeiter-Tagung der DFG in Marburg, und wir konnten die Hotelkosten übernehmen. Zudem haben wir die Einrichtung der eigenen Web-Seite selber finanziert - die Arbeit daran allerdings haben die Beteiligten freiwillig geleistet.